

Brühler Zeitung

Abonnementspreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Restanten 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Restanten 30 Pfg. / Beilagen pro Tagblatt 20 Pfg. Bei zwangswarmer Beilegung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. / Beilagen pro Tagblatt 20 Pfg. / Beilagen pro Tagblatt 20 Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

33. Jahrgang.

Nr. 2.

Freitag, 3. Januar 1930.

Was ist mit den Warschauer Verhandlungen?

cid. (Eigener Dienst). Durch die polnische Presse gehen dieser Tage alarmierende Nachrichten, die von einem völligen Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wissen wollen. Diese Nachrichten sind in diesem Augenblick noch übertrieben und verfrüht. Aber es ist in der Tat so, daß ein sehr kritisches Stadium erreicht ist, in welchem beide Teile ihrer Auffassung nach nicht einen Zoll breit mehr nachgeben können. So verhältnismäßig gering, an früheren Krisen der gleichen Verhandlungen gemessen, diesmal auch die Differenzpunkte scheinen, so muß doch tatsächlich damit gerechnet werden, daß eine Unterbrechung der Verhandlungen auf unbestimmte Zeit in Kürze eintritt. Neugierlich wird eine solche Entwicklung übrigens auch dadurch begünstigt, daß eine Reihe derjenigen polnischen Persönlichkeiten, mit denen der Gesandte Ulrich Kaufher zu verhandeln hat, durch die Haager Konferenz in Anspruch genommen wird, so daß sich schon aus diesem Grunde eine Verzögerung ergeben mußte. Aber der Streitpunkt ist selbstverständlich ein anderer, und zwar handelt es sich immer noch um die einzige Frage, ob ein Teil des Polen zugesandenen Einfuhrkontingents von Schweinefleisch auf den freien Markt in Deutschland kommen soll oder nicht. In allen anderen Punkten haben die beiderseitigen Delegationen sich soweit einigen können, daß der vorläufige Unterzeichnung eines Vertrages — der dann selbstverständlich immer noch der Ratifizierung durch den Reichstag bedürfte — hieraus nicht mehr im Wege steht.

Aber die polnische Schweine! Man weiß, daß sie von Anfang an ganz besondere Schwierigkeiten gemacht haben. Deutschland hat, obwohl doch nicht der Abschluß eines großen Vertrages, sondern lediglich der eines kleinen Vertrages ohne eine ausführliche Zollliste geplant ist, in der Kontingentsfrage recht weit nachgegeben und Polen die Einfuhr von 200 000 Doppelzentner Schweinefleisch zugestimmt. Aber die Bedingung dafür, die Deutschland aus veterinärpolizeilichen Gründen stellen mußte, war die, daß die Schweine nur entweder in geschlachtetem Zustand an deutsche Wurst- und Konservenfabriken geliefert werden dürfen oder aber, wenn sie Polen lebend verlassen sollten, ausschließlich auf den Seeweg zu den deutschen Grenzschiffen beschränkt sein sollten, die die geschlachteten Tiere dann ihrerseits an Konservenfabriken weiterleiten hätten.

Man sollte meinen, daß diese sehr verständliche Einschränkung für Polen den großen Wert des Einfuhrkontingents nicht nennenswert verringern könnte. Aber die Polen zeigten sich von einer erstaunlichen Vorficht. Sie bestanden auf Garantien dafür, daß das Kontingent von 200 000 Doppelzentnern jährlich auch tatsächlich stets in voller Höhe von Deutschland ausgenutzt werde, und alle Versuche der deutschen Delegation, solche Garantien zu geben, wurden von ihnen immer wieder als unzureichend zurückgewiesen. Nun liegen nach deutscher Auffassung die Dinge ja, daß die sehr zahlreichen Fleischfabriken, deren Liste man der polnischen Delegation überreicht hat, mit größter Wahrscheinlichkeit in der Lage sein werden, die 200 000 Doppelzentner restlos zu verarbeiten. Und man hat um die Polen aufzureden zu stellen, die Liste immer wieder erweitert, bis man schließlich zu einer Ausnahmefähigkeit der in Betracht kommenden Fabriken von über 600 000 Doppelzentnern jährlich kam. Alles half nichts. Die polnische Delegation wollte unbedingt vertragliche Vorsorge auch für den Fall treffen, daß einmal ein paar hundert Doppelzentner von Deutschland nicht aufgenommen werden könnten, und verlangte deshalb das Recht, einen etwa nicht ausgenutzten Teil des Kontingents auf den freien deutschen Markt zu werfen. Auf diesem Punkt haben sich die Verhandlungen nun bereits mehrere Wochen lang bewegt, ohne daß es trotz aller Bemühungen und trotz allen guten Willens auf Seiten der deutschen Delegation möglich gewesen wäre, ihn zu überwinden.

So ist ein toter Punkt daraus geworden. Und so ist jetzt jenes Stadium erreicht, das die polnische Presse herbeizitiert, den Abbruch der Verhandlungen zu prophezeien oder gar als praktisch schon vollzogen hinzustellen. Es muß, wenn sich Polen nicht im letzten Augenblick noch entschließt, etwas weniger hartnäckig zu sein, erwartet werden, daß dieser Pessimismus Recht behält, und daß in der Tat, zum Jambosbielen Male zur Vertragslosigkeit zwischen Deutschland und Polen auch noch die Verhandlungslosigkeit kommt.

Deutschland hat sich zufügen

Mit. Paris, 3. Jan. Unmittelbar vor dem Konferenzbeginn im Haag schwärzen sich widersprechende Gerüchte um. Offiziell wird nach wie vor eine optimistische Auffassung vertreten.

Um das Ende der spanischen Diktatur

Mit. Berlin, 2. Jan. Die spanische Diktatur geht ihrem Ende entgegen. Freilich hat man nicht auf die unmittelbare Wiederherstellung der parlamentarischen Regierungsweise zu rechnen, die durch General Primo de Rivera, abgelöst worden war. Wenigstens für die erste Zeit wird ein Regime des Überganges vorwalten, der die Krone durch einen Vertrauensmann des Volkes in der Selbstregierung angeht. Es wäre verfehlt, wollte man die spanische Diktatur etwa fähr in Jugoslawien und Polen, die aber mit Faschismus nichts gemein hatte, als etwa die Tatsache, daß der moderne Parlamentarismus in beiden ausgeschaltet ist. Bei einer Diktatur wie in Spanien bleibt die Diktatur darauf beschränkt, daß sich gewisse Kreise des Militärs in der Gewalt befinden, daß aber der größere Teil des Heeres selbst fernsteht und daher mit der Diktatur in Gegensatz geraten muß.

Gerade aus diesem Grunde wird es vielleicht dem Königtum in Spanien noch leichter als in Italien gewesen sein, sich der ganzen Sache anzupassen. Trotzdem muß man in Rechnung stellen, daß auch in Spanien vielleicht noch die Erfahrung bevorsteht, daß eine rechtlose Diktatur nicht nur der Feind des Parlamentarismus,

sondern auch der Krone ist. Es ist eine Schicksalsfrage für die spanische Monarchie, ob sie diese wieder aufzuheben versteht.

Mit. Madrid, 2. Jan. Die Gerüchte über einen Gesamttritt der spanischen Regierung mit Primo de Rivera an der Spitze, werden von dem Diktator als unbegründet bezeichnet. Primo de Rivera wollte heute zwei Stunden beim Könige, um mit ihm die politische Lage zu besprechen. Zeitungsvertretern gegenüber erklärte er, daß seine Unterhaltung mit dem Könige sich nicht etwa darum gedreht habe, eine Vertrauensfrage oder eine Krise zu lösen. Alle alarmierenden Gerüchte in dieser Richtung seien vollkommen aus der Luft gegriffen. Der König habe den von ihm unterbreiteten politischen Arbeitsplan gebilligt. Danach werden in der nächsten Zeit die Provinzialverwaltungen und Stadtverwaltungen umgestaltet werden. Außerdem werde die Nationalversammlung ihre Beratungen wieder aufnehmen. Erst im Juli werde der König entscheiden, ob die Nationalversammlung durch ein vom Volke gewähltes Parlament ersetzt werden solle.

Aus dieser Mitteilung geht allerdings hervor, daß eine Veränderung des Regierungssystems in Spanien vorläufig nicht erfolgt, sondern daß nur die starre Diktatur etwas gemildert wird.

es Deutschland gelungen sei, einzelne Bestimmungen des Versailler Vertrages beinahe gänzlich zu beseitigen, wodurch es in die Lage versetzt werde, unter gewissen Voraussetzungen Gasflugzeuge zu bauen, eine bestimmte Anzahl von Reichswachtfliegern für den Flugdienst auszubilden und 500 Polizisten mit der Fliegerwaffe vertraut zu machen.

Sitzung des Reichskabinetts

Mit. Berlin, 2. Jan. Das Reichskabinett trat heute zu seiner letzten Sitzung vor Beginn der zweiten Haager Konferenz zusammen. Die deutsche Delegation ist heute Abend nach dem Haag abgefahren. Der neue Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer berichtete dem Kabinett über den augenblicklichen Stand des Nachtragsetats für 1929 und gab einen Vorbericht über den Etat für 1930. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da bekanntlich die endgültige Aufstellung des Etats erst nach Abschluß der Haager Konferenz erfolgen wird. Der Bericht Dr. Woldenbauers ergab sich als Folgerung aus dem vom Reichstag in seiner letzten Sitzung angenommenen Schuldenentlastungsgesetz, wie es bekanntlich vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gefordert worden war. Der Reichszankler hat gestern beim Reichspräsidenten des Reichspräsidenten bereits darauf hingewiesen, daß die Finanzpläne der Regierung durch das Tilgungsgesetz beeinflusst wurden und daß sich eine Neuregelung der Durchführung des Finanzprogramms notwendig machte. Auf diese finanzpolitische Gesamtlage nahm der Bericht des Reichsfinanzministers in der heutigen Kabinettsitzung Bezug. Einzelheiten über den Bericht sind der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben worden.

Drohungen gegen Deutschland

Mit. Paris, 2. Jan. Die französische Delegation für die Haager Konferenz scheint vor ihrer Abreise noch schnell die Pressefotografie, mit der sie bekanntlich meißelhaft umzugehen verweigert, in heftige Bewegung versetzt zu haben; denn mehrere Blätter bringen heute über die bevorstehenden Arbeiten Artikel, die dunkle und nicht recht verständliche Drohungen gegen Deutschland enthalten. Die ganzen Verhandlungen im Haag, so schreibt zum Beispiel der Express, liegen sich in dem wichtigsten Punkte zu unentschieden: die tatsächliche und endgültige Kommerzialisierung der deutschen Schuld. Diese Kommerzialisierung ist die einzige Existenzberechtigung und Rechtfertigung des Youngplans, der falls er loyal durchgeführt werde, Deutschland die Befreiung des Rheins und eine beträchtliche Erleichterung seiner Budgetlasten bringe. Falls jedoch die deutschen Delegierten versuchen sollten, auf die eine oder andere Art die Mobilisierung des ungeklärten Teils der deutschen Annuitäten zu verhindern, zu verzögern oder ungewiß zu gestalten, werde die französische Regierung die damit gegenstandslos gewordenen Verhandlungen sicherlich nicht fortsetzen. Nach einem zarten Wink mit etwachen „substantiellen Vorteilen“, die man Deutschland gewähren könne, wenn es seinen guten Willen beweise, heißt es weiter: die deutsche Delegation im Haag dürfte wissen, daß sie, falls sie die Kommerzialisierungsbestimmungen des Youngplans in Frage stellen würde, die ganze Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz auf sich nehmen, was die Rückkehr zu den Dawesab-

Das Neueste in Kürze

Die deutsche Abordnung für den Haag hat Donnerstag Abend 9.47 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen.

Eine vielschneidende polizeiliche Anordnung des preussischen Landwirtschaftsministers vom 20. Dezember 1929 verbietet die Einfuhr von getrocknetem Fleisch aus dem Ausland.

Die Normalarbeitszeitordnung für den Ruhrbergbau ist von den Bergarbeiterverbänden zum 31. März gekündigt worden. In der Begründung wird angegeben, daß manche Bestimmungen infolge der neuen arbeitsrechtlichen Gesetze überholt wären.

Wie verlautet, soll zwischen Briand und Mussolini noch vor Ende dieses Monats in einer Stadt in Ligurien, voraussichtlich in Rapallo eine persönliche Verhandlung stattfinden.

Im Verlaufe des französischen Ministerrats hat der Präsident der Republik Dommene auf Vorschlag des Kriegsministers an Stelle des auf seinen Wunsch von diesem Posten zurückgetretenen Divisionsgenerals Debeney den Divisionsgeneral Beggand zum französischen Generalkommandanten ernannt.

Der französische Royalistenführer Leon Daudet, der vom Präsidenten der Republik zu Neujahr begnadigt worden war, lehrte mit seiner Gattin von Brüssel nach Paris zurück. Er wurde von seinen Anhängern am Nordbahnhof begrüßt.

lungen und die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung nach sich ziehen würde.

Die Sanktionen-Frage

Mit. Paris, 2. Jan. Der sozialistische „Soir“ wendet sich gegen die Meldungen gewisser Morgenblätter, daß im Haag auch die Frage der Sanktionen gegen Deutschland für den Fall der Nichtausführung des Youngplans eine Rolle spielen werde. Der Youngplan habe den Zweck, ein rein finanzielles Verfahren an die Stelle aller bisher bestehenden Garantien zu setzen. Die Sanktionen stünden also im Widerspruch zu den Prinzipien des neuen Mechanismus. Außerdem dürfe man nicht vergessen, daß eine etwaige Wiederbelegung des Rheinlandes gemeinschaftlich von Frankreich, England und Belgien beschloffen werden müsse, und die französischen Royalisten könnten sich kaum der Illusion hingeben, daß England dieser Operation seine Zustimmung gebe. Falls Frankreich allein vorgehen wollte, würde das mit Sicherheit zu einem Bruch mit der englischen Regierung führen. Diejenigen, die das Sanktionsproblem vor der Haager Konferenz aufrollen wollten, trügen eine schwere Verantwortung, wenn sie auch nur eine leise Anspielung auf die Wiederbelegung des Rheinlandes machen würden.

Der Aufbruch zum Haag

Vor entscheidenden Ereignissen.

Die Zeit der großen Januar-Konferenzen ist gekommen. Die Reparationskonferenz im Haag, die Völkerbundstagung in Genf, die Seeverkehrs-Konferenz in London — das sind die Pole, um die sich die staatsmännische Kunst zu Beginn des Jahres 1930 zu bemühen hat.

Den großartigen Reigen eröffnet wohl die wichtigste von den drei Tagungen: die zweite Haager Konferenz, auf der das Schicksal des Youngplans endgültig besiegelt werden soll. Es ist überflüssig, die ungeheure Tragweite des Youngplans zu beleuchten! Es wurde genug in der letzten Zeit darüber geredet, geschrieben und gedruckt. Heute geht Deutschland den schwerwiegendsten Entschlüssen entgegen, die je in der Nachkriegszeit, abgesehen von der Unterzeichnung des Versailler Vertrags, gefaßt wurden. Mit Besorgnis begleitet das deutsche Volk die Männer, die an der Spitze der deutschen Haag-Delegation für die Geschicke von drei Generationen zum letzten Mal zu kämpfen haben.

Zum letzten Mal! Der Youngplan liegt in seiner absolut endgültigen Form noch nicht vor. Es gibt noch streitige Punkte, die auf der ersten Haager Konferenz nicht ungeklärt geblieben, oder gar dort neu entstanden sind. Man spricht in diesem Zusammenhang von „13 Punkten“. Die Zahl klingt für manch abergläubisches Gemüt nicht gerade verheißungsvoll. Wie es aber sein mag, es ist anzunehmen, daß Deutschland nur eine solche Fassung des Youngplans in Betracht ziehen kann, die in aller Klarheit Revisionsmöglichkeiten enthält. Die Verhandlungspartner Deutschlands zeigen sich stets peinlich davon überrascht, wenn man in Deutschland von der Revisionsklause des Youngplans spricht. Sie sagen: ihr habt den Youngplan noch nicht unterschrieben, und schon denkt ihr an seine

An Bedürfniszuschüssen zur Pfarrbeibehaltung
und zur Verleumdung der Ruhestandspfarr

Wib. Warschau, 2. Jan. Die neu ernannten polnischen Minister haben fast alle bereits Amtstätigkeit aufgenommen. Die Stellungnahme der Parteien zu der neuen Regierung ist ganz eindeutig. Die Befassung des Ministerpräsidenten mit dem Amt hat jeden Zweifel über beseitigt, daß ein Kurswechsel nicht stattfindet. Der sozialistische Robotnik steht im Verbleiben des Präsidenten ein Symbol für das Kompartunistische Partei mit der Gruppe „der starken Hand“. Partei habe aber damit seine Position dem Parlament gegenüber bedeutend geschwächt. — Das Organ der Rechtsparthei, die Warschau, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Nationaldemokraten weiter in Opposition bleiben würden. Unter Anspielung auf die Zivilstellung als Hochschulpflichter meint die Blatt, die Rechte würde weder „Hörer“ noch „Solpitan“ bei Partei werden.

Wisher war Doyen der päpstliche Nuntius celli. Da dieser vor einigen Wochen bekannt nach Rom zurückberufen worden ist, ist sein folger als Doyen der russische Votschaster stinstl aeworden. Es entbehrt immerhin

Ver- „Wohn. (Kraubüberfall.) Am Montag geg
18 Uhr wurde in der Engelthalstraße in Ba
ein Straßenräuber festgenommen. Er war ein
älteren Dame in ein Haus gefolgt. Auf de
Treppenhaut hielt er ihr plötzlich einen K
vorder vor und raubte ihr sämtliche W
sachen. Auf die Hilferufe der Ueberfallene
eilte ein Verwandter, der gerade vor
die Treppe hinaufgegangen war, dem Rä
nach. Nach einer aufregenden Jagd gel
es schließlich der Polizei, den Büsch
stellen und festzunehmen.

Kreuznach als Erzählungsmotiv.
• **Kreuznach.** 2. Jan. Karin Michaelis, die berühmte baltische Schriftstellerin, wollte im Sommer 1929 zur Erholung in Bad Kreuznach. In ihrem jetzt erschienenen entzückenden Kinderbuch „Bibi große Reife“ widmete sie der Stadt ein längeres Kapitel. Die großen Gärtenwerke, die historischen Brückenhäuser und die Mosener Insel Bad Kreuznach sind besondere Ereignisse in „Bibi große Reife“, und auch die Heilwirkungen des bekannten Bades spielen eine besondere Rolle. Oberstein und Adorf finden mit ihren Kutschschleifen und Edelsteinen ebenfalls mehrfach Erwähnung.

Moselwingers Neujahrsbrief.
• **Trier.** 2. Jan. Die Moselwinger veröffentlichen in der Presse einen Neujahrsbrief, in dem sie, rückblickend auf das Jahr 1929, die vielfach enttäuschten Hoffnungen betrachten, die das verfloßene Jahr ihnen gebracht, aber vorwärtsschauend, zuversichtlich in das neue Jahr eintreten. Das Programm fürs neue Jahr müsse seine weitere Anwendung der Selbsthilfe bei Verringerung der Bauungskosten, Befestigung der Absatzmöglichkeiten. Dies müsse u. a. ermöglicht werden durch ein neues Weingesetz, durch ausreichende Hilfe wie auch durch Werbung bei den deutschen Brüdern und Schwestern, damit keine Markt unnötig ins Ausland wandert und die deutsche Handelsbilanz verschlechtert.

Nachen der neue Weltmarkt für die Pferde.

• **Nachen.** 2. Jan. Aus den vom Reichsverband für Zucht und Prüfung des deutschen Warmbluts herausgegebenen Werbemaßnahmen für den Reitpost ist zu entnehmen, daß das Jahr 1930 als das „Jahr des Pferdes“ des Jubiläumsjahres festzusetzen anzuempfehlen sei, zu welchem Zwecke besondere Werbemaßnahmen vorgezogen sind. U. a. wird das Nacher Reit- und Fahrturnier, dessen Internationalität gestärkt ist, zum neuen deutschen Zentrum für Pferdesport und Vermittlung des Warmblutabfahrs ausgebaut werden. Damit weist man Nachen eine ähnliche Stelle wie Dublin zu. Für Pferdesport und Pferdezüchtung soll ein neuer Weltmarkt in Nachen entstehen. Man erwartet von der Jahresarbeit eine Förderung der Belange und des Absatzes deutscher Pferde.

• **Nachen.** (Eine Rede eingefügt.) Dienstag früh gegen 7 Uhr stürzte in der Compahausbadstraße ein erheblicher Teil der Decke eines großen Lebensmittelgeschäftes ein. Personen wurden nicht verletzt, dagegen zahlreiche Lebensmittel unbrauchbar gemacht und ein Teil der Ladenrichtung zerstört.

• **Nachen.** (Wenn sich Kinder an Fahrzeuge anhängen.) Ein elfjähriger Junge hängte sich an den letzten Wagen der Dürener Dampfstraßenbahn an. Nachdem er eine Strecke mitgeführt war, wollte er abspringen. Hierbei blieb er mit einem Bein am Wagen hängen. Durch das Mitschleifen trug der Knabe so schwere Verletzungen davon, daß er im Krankenhaus seinen Leiden erliegen ist.

170 neue Straßennamen in Gladbach-Niehd.
• **Gladbach-Niehd.** Infolge der Umgestaltung ist in Gladbach-Niehd die Umbenennung von etwa 170 Straßen und Plätzen erforderlich geworden. Einige Straßen werden nach den letzten oder früheren Oberhäuptern der jetzt vereinigten Gemeinden benannt, wie z. B. Oberbürgermeister Gieseler, Oberbürgermeister Graemer usw. Der Platz an der Industriestraße in Gladbach wird umgetauft in Platz der Republik, die Königsstraße in Mathenaustraße, die Mühlentstraße in Erzbergerstraße, die Nordstraße in Hindrichsstraße; in Niehd die Friedrich-Wilhelmstraße in Friedrich-Ebert-Straße, die Kaiserstraße in Stresemannstraße, die Kronprinzenstraße in Hugo-Breuh-Straße usw. In Gieselerkirche ist eine Straße Bismarck benannt worden. Ferner haben Straßen die Namen von Kollping, Freiligrath, Karl Schurz, Wuns und Nidhofen erhalten. Bemerkenswerterweise sind ferner einige Straßen mit den Namen abgetrennter Städte oder Gebiete benannt worden, wie z. B. Bozen, Rattowitz, Lotzingen, Tirol, und der Bismarckplatz in Odenkirchen heißt künftig Straßburger Platz.

Schülerelbstmord in Düsseldorf.
• **Düsseldorf.** 2. Jan. Ein 16jähriger Schüler hatte sich in der Silvesternacht ohne Erlaubnis seiner Eltern bei 6 Uhr morgens in der Stadt umhergetrieben. Als er am Neujahrstag gegen 13.30 Uhr ausgeschlafen hatte, machte ihm die Mutter wegen seines Verhaltens schwere Vorwürfe. Während des Wortwechsels riß der Junge plötzlich die hochwärts gelegene Balkontür auf und stürzte sich vor den Augen seiner Mutter aus dem 3. Stock in den betonierten Hof. Da er außer getauchten Gliedern auch einen schweren Schädelbruch davontrug, war er in wenigen Minuten tot.

• **Düsseldorf.** (Vorfall mit Petroleumlampen.) Dienstag nachmittag fiel eine Petroleumlampe, mit der die Frau eines Arbeiters hantierte, durch Unvorsichtigkeit zu Boden. Durch die emporschlagenden Flammen gerieten die Kleider der Frau in Brand. Ein Polizeibeamter erstreckte das Feuer, doch hatte die Frau inzwischen starke Brandwunden erlitten u. mußte in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden. Sie schwelt in Lebensgefahr.

Unsaubere Geschäfte in der Wupperstadt?

• **Warmen-Oberviertel.** 1. Jan. Die Wupperstädter Stadtverordnetenversammlung wird in ihrer nächsten Sitzung zwei förmliche Anfragen zu erledigen haben. Es handelt sich einmal um Auskunft über die Vereinheitlichung und Verbilligung des Verkehrsweßens in der Wupperstadt, das bekanntlich in Warmen kommunal, in Oberviertel unter 50prozentiger Beteiligung der Continental U.-G. in Nürnberg gemeinschaftlich betrieben wird, und ferner um eine Anfrage wegen angeblicher Monopolisierungen von Stadtverordneten an die Bergische Elektrizitäts-Versorgungs G. m. b. H., dem Oberviertel Verkehrsunternehmen. Die Angelegenheit war bekanntlich Anlaß zu den kommunikativen Mißverständnissen in der letzten Stadtverordnetenversammlung.

Brühl und Umgebung

Brühl, 3. Januar 1930.

Himmelserscheinungen im Jahre 1930

Zwei Sonnen-, zwei Mondfinsternisse, sowie zwei Kometen werden erwartet.

Das kommende Jahr weist astronomisch keine besonderen Ereignisse auf. Es bringt uns allerdings zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, wovon jedoch nur die zweite Mondfinsternis am 7. Oktober in Mitteleuropa sichtbar ist und selbst dabei wird nur der 80te Teil des Mondes vom Erdschatten getroffen. Die erste Mondfinsternis (ebenfalls teilweise) ist in Südwesteuropa, Nordwestafrika und Amerika zu sehen, die erste ringförmige totale Sonnenfinsternis (28. April) in Nordostasien, Nordamerika und Grönland und die am 21. Oktober eintretende totale in Australien und Südamerika. In Deutschland ist erst 1999 wieder eine totale Finsternis zu beobachten. — Von den periodischen Kometen wird der Komet b. West in Februar und der Komet Tempel im September erwartet. Bisher sind 300 Kometen festgestellt worden, doch ist sicher, daß die Zahl dieser Himmelskörper viel größer ist und daß zwischen Sonne und Neptun mehrere tausend ihre Bahn ziehen.

• **Katholischer kaufmännischer Verein.** Der Familienabend des K. K. V. Brühl am Neujahrstage fand den gewohnten regen Zuspruch. Nach einem einleitenden Musikstück, stimmungs- voll vorgetragen von den Jung-K. K. V.-ern Duell und Gerez, ergriff Studienrat Reintgen, der nunmehr bereits seit 12 Jahren dem Verein als geistlicher Beirat in hervorragender Weise zur Seite steht, das Wort zu einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache. Ausgehend von der erfreulichen Tatsache, daß die Veranstaltungen mit weltanschaulichen Bezügen bei den Mitglie- derten den stärksten Widerhall finden, unterstrich er vor allem die religiös-ethischen Forderungen des Vereinsprogramms, deren Erfüllung den katholischen Kaufmann nicht bloß für den Alltag stärke und fördere, sondern auch zum wahren Lebensgenuss führe, und gipfelte in dem warm empfundenen Neujahrswunsch für den Verein im allgemeinen und jedes Mitglied und jeden Anwesenden im besonderen, daß das neue Jahr gerade in dieser Hinsicht weiteren Fortschritt und Aufstieg bringen möge. Nach einigen weiteren, wohl- gelungenen Musikvorträgen der Mitglieder strömte, Duell und Gerez kam dann in ge- meinsamen Liedern eine uridylle Stimmung zum Durchbruch, die noch wesentlich gefördert wurde durch die Regitationen in kölscher Mundart, die Herr Peter Siegburg in be- kannt guter Form zum Vortrag brachte. Ueberraschungen und Heiterkeit löste auch die große Verlosung durch die vielen und guten Gewinne aus, die in dankenswerter Weise zum größten Teile von den selbständigen Mit- gliedern des Vereins gestiftet waren. Nach einigen Stunden ging man wieder einmal auseinander mit dem schönen Bewußtsein, daß der K. K. V. Brühl seinen Mitgliedern etwas zu bieten weiß und daß die in der Gefin- nungsgemeinschaft begründete Verbundenheit der Mitglieder festen Fortschritt macht.

• **Ein Autounfall ereignete sich** gestern abend 6.15 Uhr auf der Kölschstraße. Ein Verkehrsauto der Rhein. Verkehrsge- sellschaft fuhr die Kölschstraße in Richtung des Marktes. In gleichem Augenblick kam aus der Schützenstraße ein auswärtiges Personen- auto, das eben in die Kölschstraße einbiegen wollte. Das Verkehrsauto sah das Personen- auto und ließ es bis auf den Bürgersteig, wodurch das selbe stark beschädigt wurde und abgeköpft werden mußte. Von den Insassen des Verkehrsautos wurde glücklicherweise nie- mand verletzt, während der Fahrer des Per- sonenautos leichte Verletzungen davontrug. Das Verkehrsauto konnte seine Fahrt for- setzen. Wie die Ermittlungen ergaben, ist das Personenauto mit übergroßer Geschwindigkeit gefahren. Bei langamer Fahrt, besonders aus der engen Schützenstraße heraus, hätte der Zusammenstoß leicht vermieden werden kön- nen. Auf jeden Fall hatte das Verkehrsauto das Vorfahrtsrecht.

(1) **Wettervorhersage für Samstag:** Teils aufheiternd, teils trüb, einzelne Niederschläge in Schauern, schwankende Temperaturen.

(2) **3. Januar:** Sonnenaufgang 8.05 Uhr, Sonnenuntergang 16.04 Uhr. Mondaufgang 10.32 Uhr, Monduntergang 19.26 Uhr. — 1829: Der Philologe Konrad Duden auf Gut Boffigt bei Wesel geb. (gest. 1911).

(3) **4. Januar:** Sonnenaufgang 8.05 Uhr, Sonnenuntergang 16.05 Uhr. Mondaufgang 10.49 Uhr, Monduntergang 20.38 Uhr. — 1785: Der Sprachforscher Jakob Grimm in Hanau geb. (gest. 1863). — 1786: Der Phi- losoph Moses Mendelssohn in Berlin gest. (geb. 1729). — 1844: Der Richter Viktor Wiltgen in Börsig bei Halle geb. (gest. 1920). — 1849: Franz Xaver Gabelberger, Begrün- der der deutschen Stenographie, in München geb. (geb. 1789). — 1880: Der Maler An- selm Feuerbach in Venedig gest. (geb. 1829).

• **Wingsdorf.** Im Rheinischen Hof ist für Sonntag eine Zusammenkunft zwecks Grün- dung einer Karnevals-Gesellschaft beabsichtigt. Siehe Anzeige.

Die Inventur-Ausverkäufe.

Beginn am 13. Januar

Die Kölner Handelskammer macht bekannt: Die Inventur-Ausverkäufe im Monat Januar beginnen in Köln am Montag, den 13. Janu- ar. Dieser Zeitpunkt ist behördlich bereits einheitlich für den ganzen Regierungsbezirk Köln festgesetzt worden. Das bei der Industrie- und Handelskammer zu Köln bestehende Wett- bewerbs-Einigungsamt hat sich wiederholt mit Fällen beschäftigt, in denen einzelne Kauf- leute vor oder im Anschluß an die behörd- lich zugelassenen Inventur-Ausverkäufe Son- der-Verkaufsveranstaltungen abgehalten haben. Derartige Sonderverkäufe sind in der Regel als verbotene Vorveräußerung der Inventur- ausverkäufe beim als verbotene Verläufe

rungen dieser Ausverkäufe anzusehen und sind infolgedessen nicht zulässig. Das Kam- mergericht hat sich in einem kürzlich ver- richteten Urteil ebenfalls mit der Frage der verbotenen Vorveräußerung beim Ver- längerung von Saison- und Inventurausver- käufen beschäftigt. Es hat den von dem Köl- ner Wettbewerbs-Einigungsamt vertretenen Standpunkt nicht nur bestätigt, sondern ist in seiner Auffassung über die Unzulässigkeit und Strafbarkeit derartiger Sonderverkaufsver- anstaltungen noch weiter gegangen. In dem Ur- teil ist ausdrücklich gesagt, daß in der Ankün- digung der Sonderverkaufsveranstaltung nicht die Worte Saison oder die Inventur vorzu- kommen brauchen, wesentlich darauf kommt es an, ob das Publikum in der Ankündigung die Ankündigung eines Inventur- bzw. Sai- sonverkaufs erkennt. Im Einvernehmen mit dem Herrn Regierungspräsidenten machen die Industrie- und Handelskammer sowie der Ver- ein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe die Kaufmannschaft ausdrücklich auf diese Ent- scheidungen zweier maßgebenden Instanzen auf- merksam. Sie werden im Interesse derjenigen Kaufmannschaft, die sich an die behördlichen Vorschriften hält, und im Hinblick auf diese Entscheidungen des Wettbewerbs-Einigungsam- tes und des Kammergerichts gegen verbotene Inventurausverkäufe, die vor und nach dem behördlich festgelegten Termin veranstaltet werden, mit allem Nachdruck einschreiten.

Sie kommen billiger in die Kölner Oper

wenn Sie sich unverbündlich der „Vereinigung der Opernfreunde“ anschließen

Eine Ortsgruppe für Brühl eingerichtet.

Die Stadt. Bühnen Köln sind dazu überge- gangen, in den Städten um Köln für die musikalischen und sangesfreudigen Kreise eine Organisation zu schaffen, deren Mitglieder künftig die Kölner Oper bei bedeutender und damit die Fahrtkosten ausgleichen Preisermäßigung belohnen können. Dabei legt die Mitgliedschaft dieser Ver- einigung keinerlei Verpflichtungen auf, sondern bietet nur Vorteile ohne jede Bindung. Opern- freunde, die von der Einrichtung Gebrauch ma- chen wollen, geben ihre Adresse der örtlichen „Geschäftsstelle“ der „Vereinigung der Opern- freunde“ bekannt. Sie können alsdann die re- gelmäßigen Abendvorstellungen der Kölner Oper besuchen auf Grund eines bei der Geschäftsstelle kostenlos erhältlichen Vortauschscheines, gegen den sie an der Theaterkasse die Karten mit 25 bis 30 Prozent Preisermäßigung erhalten.

Weiterhin können die Mitglieder, und zwar stets mit ihren Angehörigen in unbefr. Zahl die monatlichen Fremdenvorstellungen der Kölner Oper an einem Sonntagvormittag besuchen, zu denen die Karten 2-3 Wochen vor der Vor- stellung durch die Geschäftsstelle der Ortsgruppe mit ebenfalls 40-50 Prozent Preisermäßigung ver- kauft werden. Da beim Besuch dieser Vorstel- lungen die selbstverständlich auf der gleichen künstlerischen Stufe stehen wie die „regulären“ Abendvorstellungen, Sonntagssabarten mit 33 1/3 Prozent Preisermäßigung benutzt werden können, ist es selbst den wirtschaftlich schlechter ge- stellten Opernfreunden möglich, wenigstens hin und wieder an den Kunstleben eine Großstadt- bühne teilzunehmen, sein kulturelles Bildungs- bedürfnis befriedigen zu können. Um die Mit- glieder der Vereinigung im Abgesehen mit den Vorzügen des Opernspielplans und den wesentlichen Vorgängen im Deutschen Opernleben bekannt zu machen, erhalten sie monatlich ko- stentfrei ein „Mitteilungsblatt“ zugestellt, welches außerdem eine Einführung in die nächste Frem- denvorstellung bringt.

Um es noch einmal zu sagen, der Beitritt zu der „Vereinigung der Opernfreunde“ ist voll- ständig kostenlos und verpflichtet zu nichts. Er bietet nur Vorteile und zwar die, daß man fort- laufend unentgeltlich das interessante Mitteilungsblatt erhält und außerdem eine wesentli- che Preisermäßigung.

Einschreibungslisten liegen in der Ortsge- schäftsstelle, Buchhandlung Carl Breitbach, Markt 9, auf, die auch Werbematerial verteilt und zur Zeit Eintrittskarten zur Fremdenvor- stellung „Der Freischütz“ Sonntag, den 19. Janu- ar, nachmittags 3.30 Uhr verkauft.

Westdeutscher Rundfunk

Samstag, 4. Januar 1930.

6.45-7.00 Zeitbesprechungen. — 7.00-8.00 Morgenkonzert. — 10.15-11.25 Schallplattenkonzert. — 12.10 Melodische Musik. — 13.05-14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratssitzung fürs Haus. — 15.00-15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsbörse. — 15.45-16.05 Grundrissen der Kunstgeschichte. — 16.05-16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirt- schaftsmeldungen. — 16.30-16.50 Der junge Mensch. — 16.50-17.10 Wirtschaftspolitische Umschau. — 17.10-17.30 Englisch. — 17.30-18.30 Besprechung. — 18.30-18.50 Ge- meindeverbändliche Rechtskunde. — 18.50 Vom Tage. — 18.50-19.00 Mitteilungen der In- teressengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine. — 19.15-19.40 Die Stunde des Arbeiters. — 19.40-20.00 Die Entdeckung Eldorados. — 20.00 Lustiger Abend. — Anst. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anst. bis 1.00 Nachtmusik und Tanz.

Filmschau

Nikard Bartelmeß größte schauspielerische Leistung in dem gewaltigen Filmwerk „Die Welt in Flammen“, der ab heute im Apollo- Theater gezeigt wird. Der Film ist ganz groß angelegt. Die Bilder aus dem Vorgang geben spannende Kampfmomente. — Ferner: Kammervorstellung der Siebe (Kadenes Wolf). Hier

markante Schauspieler gestalten hier unter Führung des nunmehr zweitbesten Regisseurs nach Kubisch, George Hymaure, das Leben, wie es echter und natürlicher kein Film zu spielen vermag. — Union-Theater: Das grüne Monokel. Ein echter neuer Stuart Webb- Großfilm, das sind Sensationen in dem atem- raubenden Geschehen dieses modernen Krimi- nalfilm. Dazu Der König der Wälder mit dem Wolfshund Blitz in der Hauptrolle. Wei- ter: Der falsche Sheriff. Ein Wildwest-Dra- ma. In beiden Theatern das übrige Repro- gramm.

Verantwortlich: Peter. Beyer, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Beyer, Brühl.

Meinungsaustausch

Kommunalpolitisches

„Der rechte Mann am rechten Platz“.

Ist nicht der Bierstich jene gewichtige Stütze, an der mehr als anderswo polemisiert und politisiert wird? Dabei ist es ja meist die Person des Bürgermeisters, als des Leiters der Geschicke der Stadt, um den sich alles dreht. — Anders kann es wohl auch nicht sein. Scheint es nicht so, als habe der Bier- stich ein uraltes Reservatrecht darauf, ein Recht, das weder in Weimar noch grundbuch- lich zu regeln war. Die Sitzungen am Bier- stich sind in der Regel öffentliche, so daß, wer Ohren hat zu hören, davon profitieren kann. Ich schätze mich nicht wenig glücklich, kürzlich einer solchen Bierstich-Tagung mein geneigtes Ohr zu leihen und ich muß sagen, ich war angenehm überrascht ob der ernsthaften Er- wägungen, die man anstellte, so daß ich mich wirklich freute, das zu hören, was ich hörte. — Es fiel unvermittelt das Wort vom rechten Mann am rechten Platz. Warum soll man, so hieß es, nicht einmal in aller Offenheit das aussprechen, das sich mit der Wahrheit deckt, nämlich, daß der rechte Mann am rechten Platz ist. — Ich horchte schärfer zu und hörte weiter: Seitdem er Herbst 1921 die oregonische Eiselluft mit der Goldstaub ge- schwängerten Luft unseres Städtchens aus- tauschte, um das Amt als Stadtoberhaupt zu übernehmen, habe ich, so führte ein be- son- ders begabter Bierstich-Ordnung, das Ge- samtbild unserer Stadt ganz wesentlich zu ihrem Vorteile gewandelt. — Wo finden Sie ein besseres ausgebautes Straßennetz als wir es jetzt haben. Wo hat man die Straßen- leuchtung besser reorganisiert als bei uns? Wer ist der Wohnungsnot mit ihren stillen verderblichen Begleitererscheinungen so wirksam zu Weibe gerückt, wie unser Stadtoberhaupt? Sind nicht Hofenoff, Rheinau, Körnerhof und dergl. mehr unvergängliche Zeugen seiner ver- dienstvollen Wirksamkeit. Und alles das und noch manches mehr hat er mit der Sorge eines guten Hausvaters geschaffen, ohne die Steuergründe andrehen zu müssen. — Ge- wiß, es sind der Steuern viele, aber trösten wir uns an den vielen Städten und Gemein- den im Kölner Bezirk, die weit mehr Steuern zahlen müssen und sich doch nicht das leisten können, was unser Brühl sich leisten kann. Als der Beschäftigte so seinen Spruch geendet, stimmten seine Kollegen ihm schmunzelnd zu und sein Nachbar bemerkte: Ja, der Bür- germeister hat es verstanden, sich in Brühl Denkmale zu schaffen, die dauernd sind wie Erz und Stein. — Wie wäre es, meinte der Wortführer, wenn wir, bieweil wir auf der Schwelle eines neuen Jahres stehen, unserem Stadtoberhaupt mit einem kräftigen Schluß ein

Profit Neujahr auf's Rathaus senden würden. Und alle stimmten ein mit dem feierlichen Ausklang Ad multos annos!

Ja, meinte ein besonders Pfiffiger: Jetzt wollen wir mal abwarten, was uns die Zu- kunft in der Stadt Politik bringt. An solchen Gelegenheiten ist es dem Meister wahrlich nicht. Haben ihm doch die jüngsten Wahlen beinahe 2 Dugend — genau 23 — an die Seite gestellt, welche die Altgesellen voraus, den Umboß wartend umstehen, um das Gefäß mit- formen zu lassen, das er, der Meister ihnen auf den Umboß hinreicht. — Freilich, die Altgesellen und ihre von der Stätte ihrer kommunalpolitischen Wirksamkeit zurückgetre- tenen Kollegen haben bislang mit ihrem Mei- ster wirklich furchtbarliche Arbeit geleistet und das — — — alles für alle!

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten der Stadt Brühl am Dienstag, den 7. Januar 1930 um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rat- hauses.

Tagesordnung:

1. Wahl der Beigeordneten.
 2. Wahl des Wohlfahrts-Ausschusses.
 3. Einführung einer Geschäftsordnung.
- Brühl, den 2. Januar 1930.
Der Bürgermeister: Freerick.

Besseres Einfamilienhaus

in bester Lage Brühls, 9 Räume, Küche, Bad und Winterg. zum 1. April zu vermieten. Zentralheizung vorhanden. Offerten u. d. N. 1044 an die Gesch. erbeten.

Sargmagazin

Wilh. Sechtem, Brühl

Bonnstr. 16. Fernspr. 264

Empfehle mich zur Lieferung von Särgen in jeder Ausführung. Transporte nach jeder Richtung hin.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 10 Uhr sanft nach langem schweren und mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter treuer Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Franz Hallerbach

im blühenden Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Emmy Hallerbach

geb. Schweitzer, als Kind Gerhild

Seide, Köln, Kirchen-Sieg, Mühlheim-Küstr-Speldorf, den 2. Jan. 1930.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Januar 1930 nachmittags 3.15 Uhr von der Friedhofshalle im Südfriedhof zu Köln.

Das Sechswochenamt

für **Fräul. Maria Seffen**

ist am Samstag, 8. Jan. 1930 in der Pfarrkirche zu Brühl, wozu freundschaftlich einladet

Jakob Seffen.

Anordnung

über die Anwerbung und Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter aus dem Bezirk des Landesamtes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. Oktober 1929 (Reichsgesetzbl. I. S. 162)

Auf Grund der §§ 27 und 66 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. Oktober 1929 (Reichsgesetzbl. I. S. 162) ordne ich auf Antrag des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft bei der Hauptstelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an:

Artikel 1.
Wer für sich oder andere in der Provinz Oberschlesien oder in den niederschlesischen Kreisen: Rastatt, Oels, Groß-Wartenberg, Kattow, Tschornitz, GutsMuths, Frauendorf, Freystadt, Habelschwerdt, Glatz, und Neutode Arbeiter für die landwirtschaftlichen Betriebe, die außerhalb des Bezirks des Landesamtes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung liegen, anwerben oder vermitteln will, bedarf hierzu der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Vorstehenden des Landesamtes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, unabhängig davon, ob die Anwerbung mündlich, schriftlich oder durch Zeitungsanzeige erfolgt. Der Antrag ist an das Landesamtsamt für Arbeitsvermittlung zu richten.

Artikel 2.

Diese Anordnung gilt nicht:
1. für landwirtschaftliche Arbeitgeber außerhalb des Bezirks des Landesamtes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die im letzten Jahre Arbeitskräfte aus dem in Art. 1. genannten Bezirk beschäftigt haben und diese nach ihrer Rückkehr in ihren Heimatbezirk wieder für die neue Saison anwerben wollen. Soweit jedoch die Arbeitskräfte nicht auf schriftlichem Wege, sondern an Ort und Stelle durch den Arbeitgeber angeworben werden sollen, hat sich dieser vorher bei dem Landesamtsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen entsprechenden Ausweis zu beschaffen. Das gleiche gilt auch in den Fällen, in denen von dem Arbeitgeber einer seiner Betriebsangehörigen oder ein Mitglied der leistungsfähigen Arbeitsgruppe mit der Wiederanwerbung beauftragt wird;

2. für Arbeitsämter und Landesamtsämter sowie die Deutsche Arbeiterzentrale; für sie gelten die besonderen Bestimmungen des Vorstandes der Reichsanstalt;

3. für andere nicht gewerkschaftliche Arbeitsnachweise. Diese sind jedoch verpflichtet, die beabsichtigte Anwerbung und Vermittlung im Sinne des Art. 1. dem Landesamtsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung anzuzeigen und ihre Beauftragten anzuweisen, sich bei diesem Landesamtsamt zur Entgegennahme eines Ausweises zu melden.

Artikel 3.

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 257 b des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Oktober 1929 (Reichsgesetzbl. I. S. 162) mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 3 Monaten, fahrlässige Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bestraft.

Artikel 4.

Die vorstehende Anordnung tritt am 1. Dezember 1929 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung über die Anwerbung und Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter aus dem Bezirk des Landesamtes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 21. Februar 1928 (R. G. Bl. I. S. 52) außer Kraft.

Berlin, den 16. November 1929.
Der Reichsarbeitsminister
F. W. ges. Dr. Geib.

Keine Glatze mehr!
Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier hilft sicher.

Müllern Sie Ihr Haar!

Raffet die Kleinen zum Kommen, denn ihr ist das Himmelreich.
Dem lieben Gott hat es gefallen, heute morgen 1 Uhr unter liebes umarmend, Schwesterchen und Schwesterchen

Gertrud

im Alter von 5 Monaten zu sich in die Erde der Engel aufzunehmen.

Um stille Teilnahme bitten
Frau Kaltwasser und Sohn.
Brühl, Rheintal 123

Seltene Gelegenheit **Küchen**

von 210 Mk. an

Schlafzimm.

von 490 Mk. an

Speisezimm.

von 495 Mk. an

Divans, Chaiselongs, Herde, Bettwaren.

Möbel-Lager

Schlüssel, Köln

Madener Straße 21.

Zahlungserleichterung

Sonntag geöffnet.

Auto-

Fabriken in elegant.

Limousine, billige Berechnung.

Idi, Bingsdorf

Fernruf 123

540 Ami Brühl.

Unreines Gesicht

Bild, Mitternachten in

wenigen Tagen durch das

Reinigungs- und

mittel Venus (Stärke A)

Preis 2.75 unter Garantie

besteht. Gegen

Sommerprossen

Stärke B Preis 2.75

Schloß-Drog. G. Weiers

Rind

zu verkaufen. Vadori.

Auf den Steinen 18.

Blumenkrippen

Balkontafeln, Blumenständer

Solwarenhäuser

in Bonn, Marzelle 7.

zum Jahreswechsel

empfehle

Schreibbücher, Kaffa-

bücher, Kontobücher,

Strassen, Lieferkassen und Be-

triefsbücher, Schnell-

rechner, Durchschreibpapiere,

Kochbücher, Farbblätter sowie alle

Büroartikel.

Hubert Rommes.

Brühl, 115/117, 72,

Fernruf 34.

APOLLO-THEATER

Ab Heute bringen wir als Erstaufführung vor Köln das gewaltige Filmmert



Die Welt in Flammen

Größte schauspielerische Leistung mit RICHARD BARTHELMESS.

Ferner: Milton Sills und Douglas Fairbanks jun. in

Rummelplatz der Liebe

(Fabrendes Volk)

UNION-THEATER

Ab Heute bringen wir den ersten neuen

Stuart-Webbs-Film in

Das grüne Monokel

Ferner: Blitz der Wolke-

Der König der Wälder

Weiter: Ein Wildwest-

Drama

Der falsche Sheriff

3 Zimmer-Wohnung

inmitten der Stadt, ist zu verm. Off. u. J. D. 300 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung

in Brühl, sehr junges, kinderloses Ehepaar, beide berufstätig. Angebote u. J. D. 28 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 115/117, 105.

Alleinstehender beruflich tätiger Kaufmann sucht per 1. Februar ein großes

leeres Zimmer

(da eigene Möbel in gutem Gange. Offerten mit Preis u. J. D. 210 an die Geschäftsstelle.

Gelucht für dauernd

sof. 1 möbl. Zimmer

u. elektr. Licht von jungem Herrn. Off. u. J. D. 210 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmerwohnung

an brav. ehrl. kinderloses Ehepaar zu vermieten. Datselst

gebr. Möbel

zu verkaufen. Wo sagt die Gesch. 132

Beislagnahme freie

große 2 Zimmer-Wohnung

Halbmantel, per 1. 1. in ruhigem Gange zu vermieten. Off. u. J. D. 214 an die Geschäftsstelle.

Junges, sauberes

ehrl. Mädchen

per sofort für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Vorarbeiten zwischen 18.30-20.30 Uhr. Zu erfragen Geschäftsst. 130.

Suche für meine blühende Tochter

Gleite im Haushalt.

M. P. Groß-Bernard, Hauptstr. 111.

Bingsdorf.

Sonntag, den 5. Januar, Abends 7 Uhr

Zusammenkunft

im „Reinischen Hof“, Brühl, Steinfort

zwecks Gründung

einer

Karnevals-Gesellschaft.

welche beabsichtigt, einen Karnevalsabend zu veranstalten. Interessenten sind herzlich eingeladen. Die Einberufer.



Prima frisches Fleisch, Rind, Lamm, Schwein.

Möbelhaus

Franz Stoffel

Köln

nur Wälderstraße 30 am Barbarossaplatz

Telefon Anno 21920

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Serrenzimmer

Einzelmöbel

Auf- und sämtl. Polstermöbel werden in eigener Werkstatt aus bestem Material hergestellt.

Aus unserer Möbelausstellung

einige Schlager!

Schlafzimmer Eiche und poliert 490, 590, 690, 750, 790, 895 Mk. usw.

Speisezimmer Buffet und Credenz 375, 490, 575, 595, 695 Mk. usw.

Küchen aus Carolina-pine, Weißlack u. Eichen inkl. 2 Stühlen von 145 Mk. an

Einzelmöbel: Bücherschränke, Schreibtische, Rauchtische, Teewagen, Flurgarderoben, Clubsessel, Chaiselongs usw.

Für beste Qualitäten u. Reellität bürgt das seit 30 Jahren bestehende

Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a. Rh.

bestempfohlene Hahnenstr. 33-35 Nähe Opernhaus.

Mandolinen-Club Heide

veranstaltet am Sonntag den 5. Jan. im Saale LICHTENBERG seinen diesjährigen

Gala-Maskenball

Erstklassiges Streichorchester der allbeliebten Hauskapelle

Anfang 5 Uhr Eintritt frei

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein:

Mandolinen-Club Heide.

Maschinenfabrik

in Brühl

ist zu verkaufen oder zu verpacht.

Offerten u. J. S. 211 an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

in bester Lage Brühls mit gepflegtem Vor- und Hintergarten, in bestem Zustande, 7 Zimmer (davon 3 mit Parkett), 3 Maniarden, sowie Küche, Bad, Warmwasserheizung, Nähe der Haltestelle der Benzolbahn Brühl-Köln ist umgänglich

zu verkaufen od. zu vermieten.

Offerten unter J. S. 212 an die Geschäftsstelle.

Katholisch-Kaufmännischer-Verein Köln-Sülz-Klettenberg.

Auf Einladung unseres Brudervereins veranstalten wir Montag, 6. Januar 1930 im großen Saale des „Haus Belvedere“ in Brühl unseren 2ten

Allgemeinen Gastspiel-Theater-Abend

Es gelangt zur Aufführung:

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster, unter freundl. Mitwirkung der Europäischen-Sprechapparate-Vertriebs Brühl, Markt 23

Köln, Marzellenstr. 20-24.

Einlaß 19. Uhr. Beginn 20 Uhr.

Ende gegen 23 Uhr.

Eintrittskarten zum Preise von Mk. 1.20 incl. Steuer sind zu haben an der Abendkasse ab 17.30 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Karl Breitbach, Markt 9; Geldw. Blume, Kölnstr. 19; Europ.-Sprechapparate-Vertrieb Brühl, Markt 23.

Vorverkaufspreis Mk. 1.— Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß außer Vereinsmitgliedern der Zutritt allen Brühler Bürgern gestattet ist.

Der Vorstand des Kath. Kaufm. Vereins Köln-Sülz-Klettenberg.

Alles am Sonntag nach Heide!

Aha! Masken-Ball

Tünnes und Schaal von Kölle beim Besselmanns Bärent ob de Heed!

Am Sonntag, den 5. Januar, nachm. 5 Uhr findet im obigen Lokale ein großer

Gala-Masken-Ball

statt.

Die schönsten Kostüme werden prämiert.

Um 7 Uhr Einzug des Prinzen Karneval mit seinem Gefolge.

Alles staunt! Alles lacht!

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

Tünnes und Schaal, Turn-Club Heide und Vereinswirt.

Inserieren mit Verstand und Sinn Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Hurra De doll Zeck fenk aha

Hurra

Am Sonntag den 5. Januar hält der Junggesellenverein „Eintracht“ im

Lokale E S S E R

einen großen

Preis-Maskenball

ab

Anfang 4 Uhr

Es ladet ein:

Junggesellenverein „Eintracht“ und der Wirt Willi ESSER.

Ob Sonnenschein, ob Regen,

das darf Sie nicht abhalten, dem Publikum zu sagen, was Sie gerade zum vorteilhaftesten Kauf am Lager haben. Benutzen Sie zur Inszenation die weitverbreitete „Brühler Zeitung“.

Gefäß-Gefäßungen und das Saargebiet, ebenso der Aus-
landsmarkt entfielen. Die seit achtzig Jahren bestehende
und durch die Kaiserkrone des Kaiserthums bekannt
gemachte Kaiserliche Glanzgelehrte in den deut-
schen Dichtungsgebiets hinein, nach der Schweiz und ver-
einzelt an deutsche Missionen nach China und Ostasien.
Der Erfolg der zu Kanonengut eingeschmolzenen Kir-
chenglocken brachte eine Zeitlang bessere Beschäftigung.
Von den im Kriege eingeschmolzenen Glocken dürften
heute noch etwa 25 Prozent zu erkennen sein, aber
auch die die Kirchengemeinden treffende Geldknapp-
heit verhindert Bestellungen. Manche neue Kirche läßt
man aus diesem Grunde vorerst noch ohne Geläute,
ja es gibt Kirchengemeinden, bei denen sogar der
Aufbau des ganzen Turmes auf spätere Zeiten ver-
schoben wurde.

Sauerbruch und seine Schüler

Anekdoten.
Mit Recht gefürchtet sind Sauerbruchs Prüfungen.
Ein Münchener Kandidat erschien zur vorgeschriebenen
Zeit in der Klinik als Sauerbruch plötzlich zu einer
bringenden Operation nach auswärts gerufen wurde.
„Kommen Sie mit!“ rief er dem Verdächtigten zu und
fiel ins Auto.
Er prüfte im Fahren. Nach einer Viertelstunde
hielt er, weit vor den Toren Münchens, den Ba-
gen an.
„Sie folgen jetzt aus!“ räumte er. „Sie sind durch-
gefallen!“ und ließ den Verdächtigten auf der offenen
Landstraße stehen.

Ein andermal hatte gleichfalls ein Prüfling Recht
„Kommen Sie in sechs Monaten wieder!“
Darauf der Prüfling: „Das wird nicht möglich sein,
Herr Sauerbruch, ich habe kein Geld, noch ein halbes
Jahr zu studieren. Entweder ich besetze jetzt oder nie!“
Sauerbruch: „Wozu soll Sie kein Geld haben, soll
ich Sie durchkommen lassen? Gib's nicht! Hier haben
Sie fünfshundert Mark! Und daß Sie mit ja wieder-
kommen!“

Vier Kandidaten im Prüfungszimmer. Ein Patient
wird hereingefahren, völlig mit weißen Leinentüchern
bedeckt.
„Was fehlt dem Patienten?“
„Reizendes Schwitzen. Man zerbricht sich den Kopf.
Man weiß, der Gehirnatrit stellt manchmal so seltsame
Fragen.“
Schließlich tritt einer vor: „Herr Gehirnatrit, man
müßte den Kranken vielleicht erst einmal unterhalten.“
„Ausgezeichnet“, sagt Sauerbruch. „Sie haben be-
standen. Die anderen Herren bitte morgen noch ein
mal.“ Und eilte davon.

Einen Kandidaten bestellte sich Sauerbruch zum Gra-
men in seine Wohnung. Er prüfte lange und schwärzte.
Als das Examen zu Ende ging, öffnete sich plötzlich
die Thür. Sauerbruchs großer Wollhund
hüpfte herein. Freudig begrüßte er auch den Gast.
„Als letzte Frage“, ließ Sauerbruch hören, „was fällt
Ihnen an dem Hund Besonderes auf?“
Der Kandidat betradete sich den Hund. Er war
groß, etwas krüppelig aber im ganzen normal.
„Er wechelt mit dem Schwanz, Herr Gehirnatrit“, kot-
terte der Kandidat in Verlegenheit.
„Aber warum, Herr Kollege, darauf kommt es mir
an.“

Der Kandidat wußte es nicht.
„Na sehen Sie denn nicht?“ erklärte schließlich Sauer-
bruch, „der freut sich, weil Sie bestanden haben.“
Ein anderer wiederum machte während der Prüfung
schlapp. Sauerbruch rief eine Krankenschwester.
„Bringen Sie ihm mal ein Butterbrot!“
Nachdem der Kandidat wieder frische Kräfte ge-
sammelt. Da sagt Sauerbruch:
„Seht, Herr Kollege, kann ich es Ihnen sagen, Sie
haben es nicht geschafft!“

Einmal aber erlebte Sauerbruch einen Weinfall.
Ihm wurde ein Kind vorgeführt mit einer kranken
Hand. Wenigstens zeigte die Hand keine Veränderung.
Noch ehe sie untersucht werden konnte, fragte Sauer-
bruch seine Studenten:
„Welche Hand ist die kranke, und woran sehen Sie
das?“

Seine Antwort.
„Sehr einfach“, sprach Sauerbruch, „die laubere
Hand ist die kranke, weil das Kind sie ja wegen der
Schmerzen nicht zum Spielen gebraucht hat.“
Die Unternehmung ergab jedoch etwas anderes. Die
schmerzige Hand war die kranke. Wegen der Schmer-
zen war sie nämlich ungewöhnlich geblieben.

Aus irgendeinem Anlaß kommt es vor der Mün-
chener Universität zu Zusammenstößen zwischen Stu-
denten und Polizei. Sauerbruch, der zu beschwichtigten
suchte, wird nicht erkannt und erhält einen Kolben-
hieb auf die Schulter. Seine Hornbrille geht ihm dabei
verloren.

Diese jedoch wird erkannt. Sie wird ihm am näch-
sten Morgen aufs Ratheser gelegt. Und als Sauerbruch
ins Kollegium kommt mit lebhaftem Traumbild von seinen
Studenten begrüßt, findet er seine Brille.
„Na, meine Jungen“, sprach er, „seht hab ich sogar
für Sie Haare getrieft.“

Wer lacht mit?

Die Dörflinge. „Gör'n Sie mal, war das Spaß oder
Grüß?“
„Na, Grüns natürlich.“
„Hör' Glück! Ich kann nämlich absolut keinen Spaß
vertragen!“

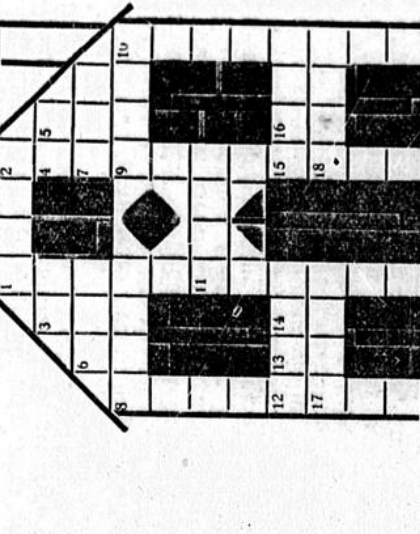
Noch ein Vorteil. „Sie haben also Quillings, grü-
dige Frau, das muß doch sehr beschwerlich sein.“
„Oh, nicht im geringsten! Der eine brüllt immer
so laut, daß man den andern gar nicht hört!“

Logisch. Richter: „Ihr Zeugen hilft nichts, min-
destens 10 Leute bezeugen unter ihrem Eid, Sie an
dem Einbruchabend vor jenem Hause gesehen zu ha-
ben!“ — Angeklagter: „Dann bin ich in der Lage,
Ihnen 100 Zeugen zu stellen, die mich nicht gesehen
haben!“

Der gut Versteuerte. „Von drei Krankenkassen kriege
ich ein Krankengeld, aber, hols der Teufel.... trant
werde ich nicht!“

Rätsel-Side

Kreuzworträtsel.



Wagrecht: 1. Gebäude, 3. Gefäß, 4. englisch, 6.
Spielart, 7. Kulturrichtung, 8. Rückwärtsinstrument, 9. Wä-
dchenname, 11. Hausier, 12. Einfall, 15. Hirschart, 17. Kämpfer-
stand, 18. Verbotswort. — Senkrecht: 1. Deutscher Dichter,
2. Sattelschuh, 3. Süßholzbaum, 5. Organ, 8. jüdischer Gedächtnis-
tag, 10. Wädhennenne, 13. französisch „von“, 14. persönliches Güterver-
zeichnis, 16. französischer Artikel.



Unter der Maske

Ein abenteuerlicher Detektiv-Roman von Julius Trajan.

Der Landstreicher am Rorner Wald, der zweifel-
hafte Gentleman, der mich entführt, fesselte mich ei-
nige Minuten. Diesem abgefeimten Schurken war ich
ins Netz gegangen! — Der Kommissar würde tri-
umphieren, aber wo steht er jetzt, das Auge des Ge-
setzes? — Ein Klopfen an der Tür unterbrach meinen
Gedankengang. Mit gemessenen Bewegungen öffnete
ein gut livrierter Diener. Er begrüßte mich kurz, stellte
auf den Stuhl eine Tasse Kaffee und zwei Käsebrötchen
neben mich hin. Auf seinem linientreuen Gesicht mit
schärfer, ironischer Mundfalte stand eine Frage und
Bitte. Den Finger behutsam hebbend, als fürchte er
Vaulcher, trat er mir näher.
„Nehmen Sie den Herr!“
„Bin ich hier nun Herr oder Gefangener?“ erwiderte
ich und näherte mich ihm.
„Darauf weiß dieser Zettel Sie aus.“ — Ein Brief
glitt in meine Hand.
„Im übrigen bin ich nur zu Ihrer persönlichen Be-
dienung da.“
Der Diener machte Miene, mir das Tablett in ge-
balerer Weise anzubieten.
„Danke sehr, ich bin weniger hungrig als neugierig,
was ich eigentlich hier zu erwarten habe.“ — Er wies
stumm auf den Brief. — „Ihre private Dienst-
obliegenheit hinaus könnten Sie mir einen persönlichen
Dienst erweisen. Hier bitte nehmen Sie!“ — Das Rit-
ter meiner Hofschätze mit dem Taschenuhr ausreiß-
end, reichte ich ihm eine Banknote. Dankend verbeugte
er sich und sagte: „Ich stehe zu Ihren Diensten, aber
nicht sofort, etwa um drei Uhr, nach Tisch, wo wir uns
ungestört unterhalten können. Meine Verabredung
ist allerdings mit der Lappalie einer Banknote nicht
zu brechen, aber ich habe andere Gründe. Ihnen ge-
genüber offen zu sein, Einheimischen mögen Sie sich
lange? — Darüber später, wie verabschiedet!“ Lächerliche
Bewegungen machte der Mensch, als er mich verließ.
Einerseits zur Verstellung durch den Dienst dreffert,
hatte er andererseits noch jodeln Anstand, mir gegen-
über offen zu sein. War es die Wirkung der Lappalie?
Die Lappalie schloß sich geräuschlos. Ich setzte mich auf
Bett und las den Brief:
„Ihre Gefangenenshaft währt nur so lange, bis
ich in Sicherheit bin. Stellt sich nur drei Tage! Bis
dahin wird Sie Herr gut bewachen. Suchen Sie
ihn nicht zu beeinflussen, es wäre zwecklos. Alle
Bewohner dieses Schlosses haben etwas zu verber-
gen, zumal die Wädhennin, die ich Ihnen hiermit
empfehle. Aber seien Sie vorsichtig!
Meine Hand fährt durch die Gasse und kramt sie
nervös. Aus dem Wirrwarr der Gedanken schält sich
die Idee heraus: Der Landstreicher, der Gentleman
und dieser Zettelfall, — eine Person in drei Masken.
Wozu beriet er sich selbst? Hatte er nur Interesse,
andere dadurch zu verberben, oder lockte er den Neu-
ling auf falsche Fährte? Alle Fragen türnten sich
auf einem großen Haufen. Die Lösung des Rätsels lag
vielleicht bei der Hand. Stellt sich? — War er nicht
der Komplize seines Herrn? Ich müßte alles fürchten,
nenn ich un diplomatisch vorging. Das Schicksal stellte
mich unter Lebens vor die Hauptaufgabe meines Le-
bens; bestand ich dieses Examen, so war ich ein gut
Stück weiter auf dem Wege, dem ich mir vorgezeichnet.
— Die Schloßuhr schlug mit melodischem Klang ein
Uhr. In zwei Stunden würde sich viel klären, was
jetzt noch der Nebel der Ungewißheit deckte. Die ersten
Lichtstrahlen würden dann auf das Geld meiner For-
schung fallen. Auf diesem Felde leuchtete wie ein blaßes
Memento ein von Eichen umgebenes Beet. Das gleiche
maße meine Gedanken abhändeln, reichte ich mich aus
Fenster und besch das Landschaftsbild. Das gleiche
Bild wie am Morgen, nur in viel farbenfroherer Be-
leuchtung. Ein Häufgen türnte aus dem blauen Heth
in das Laubdach der Buchen, bald barg ihn das gold-
glänzende Blättergewirr. Von der nahen Weide erscholl
das Gemurle der Wädhennin, irgend ein heiserer Schrei
krähte in unregelmäßigen Zwischenräumen, das Ge-
wieher eines Hosses war im Parte zu hören. Alles
zusammen bildete ein lässliches Symphonieorchester, des-
sen Aufführungsraum ich mir gerne näher angesehen
hätte. Vor meinem Fenster führte eine Linde zum
Bodenraum.
Tatsächlich begann um drei Uhr eine sonore Stim-
me: „Morgens, Morgens!“ — Es war der Hamburger
Gendarm, der die Fortsetzung eines Mittagsgesprächs an-
kündigte. Jemand hatte den Apparat mit dem Laut-
sprecher eingestellt. Ich, Freddy Karlung, hörte Ber-
dis Wida mit der Andacht eines zum Leben Erwachten.
Die melodische Dramatik fesselte mich für einige Minu-
ten und wiegte mich fast in den Schlummer der Er-
hale, aus der mich ein höchst profanisches Geräusch riß.
Es erklang nämlich Getöse auf dem Hof. Ich eilte
ans Schloßhofs. Eine Schar Kinder, junger Mä-
dchen wälzte sich an meiner Zimmertüre vorbei; eine
strenge Stimme eines aufsehenden älteren Fräuleins
mahnte eindringlich, aber erfolglos zur Ruhe. So-
viel ich sehen konnte, waren die Damen nur mit ei-
nem Kurtrikot bekleidet. War ich in einer gymnas-
tischen Schule gelandet? — Traum- und romanhaft kam
mir die Wirklichkeit vor. — Ungeduldig harrte ich des
Wortes mit den noblen Wädhennin. Kurz nach Mitter-
nacht dreht sich ein leises Klopfen an der Tür ver-
nehmbar. Er war es. Ich erhob mich und öffnete.
Nacht mit mein Wetter? —

